

100 Jahre Krebsbekämpfung Teil 2: Das Bild von Krebs einst und jetzt

«Vom Tabu zum Thema?» lautet der Titel der Jubiläumspublikation der Krebsliga Schweiz. Die medizinhistorische Pionierarbeit erscheint diesen November als spannendes Fachbuch.



Schmerz, Leiden, Tod – vor 100 Jahren wurden Krebserkrankungen vorwiegend mit solchen Bildern assoziiert. (F. Hodler, 1915) Heute werden Menschen mit Krebs professionell betreut: in medizinischer, pflegerischer und psychosozialer Hinsicht.

Zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts war Krebs ein Tabu; ein Thema, über das nicht gesprochen wurde. Selbst Diagnosen wurden von den Ärzten praktisch immer verheimlicht. Auch seitens der betroffenen Menschen und ihrer Angehörigen wurde über die Krankheit meist der Mantel des Schweigens gebreitet.

Erklären lässt sich die Tabuisierung unter anderem damit, dass Krebs mit furchtbaren Bildern und Phantasien assoziiert wurde – allen voran Schmerz, Leiden und Tod. Oftmals wurde die Krankheit auch als Strafe Gottes betrachtet, die man folglich selber zu verschulden hatte. Mit-

verantwortlich für die Furcht vor Krebs war auch die Ohnmacht der damaligen Medizin: Die Behandlungsmöglichkeiten waren begrenzt, ihre Erfolge rar und die Folgen chirurgischer und strahlentherapeutischer Eingriffe häufig schwerwiegend.

Bis weit ins 20. Jahrhundert stellte diese Wahrnehmung sowohl die Ärzteschaft als auch die «Schweizerische Vereinigung für Krebsbekämpfung», die heutige Krebsliga, vor ein Dilemma: War Information über die Krankheit vor diesem Hintergrund überhaupt eine sinnvolle Strategie? Oder würde sie bloss die verbreiteten, tief sitzenden Ängste weiter schüren? Erst ab 1950 setzte sich mit der Gründung der kantonalen Krebsligen und ihren Fürsorgestrukturen, in denen die Betroffenen beraten wurden, eine aktive Informationspolitik durch – wenn auch anfänglich nur zögerlich.

Allen Fortschritten von Forschung und Medizin zum Trotz hat die Krankheit auch heute ihren Schrecken nicht gänzlich verloren. Für die Betroffenen und ihr persönliches Umfeld bedeutet sie weiterhin einen tief greifenden Einschnitt. Doch das Bild von Krebs hat sich enorm gewandelt, das Tabu wurde Schritt für Schritt aufgebrochen. Die Krankheit ist heute in vielen Fällen gut behandel- und oft auch heilbar. Ärztinnen und Ärzte werden in speziellen Kursen darin geschult, wie sie mit ihren Patientinnen und Patienten am besten über die Diagnose und die Krankheit sprechen sollen. Und das «Todesurteil Krebs» hat sich je länger, je mehr zu einer chronischen Krankheit gewandelt, mit der viele Menschen zu leben lernen. Nicht zuletzt dank dem Engagement der Krebsliga.

Text: Kurt Bodenmüller



Daniel Kauz

Vom Tabu zum Thema? 100 Jahre Krebsbekämpfung in der Schweiz 1910–2010

Ca. 240 Seiten, 140 Abbildungen.

Mit DVD. CHF 58.– ISBN 978-3-7965-2671-8

Vorbestellungen via fachbuch@krebisliga.ch
oder Tel. 031 389 93 31